Gewalt muss draußen bleiben

Victoria Pawletta und Inga van Hülsen gestalten Plakate für Polizei-Aktion

Von Hendrik Steinkuhl

OSNABRÜCK. Es kommt nicht jeden Tag vor, dass ein Hauptkommissar zwei junge Damen fragt, ob sie nicht mal der Polizei helfen könnten. Für die Aktion „Gewalt bleibt draußen" brauchte die Osnabrücker Polizei Plakate, die nun in vielen Discos hängen. Die beiden Grafikerinnen Victoria Pawletta und Inga van Hülsen übernahmen den Auftrag – und machten ihn so gut, dass sie inzwischen zitiert werden.

Gegen Gewalt in Diskotheken: Inga van Hülsen (links) und Victoria Pawletta zeigen die Plakate, die sie während ihrer Ausbildung für die Aktion „Gewalt bleibt draußen" angefertigt haben. Foto: Hendrik Steinkuhl

Für die Uhrzeit ist die junge Dame sehr textsicher: „8 Monate, 24 Tage muss Felix noch warten, um nach dem Verbot mit seinen Freunden feiern zu gehen." Hauptkommissar und Polizei-Pressesprecher Georg Linke ist begeistert. „Das hätte ich nicht gedacht." Es ist drei Uhr nachts, bitterkalt, die Polizei informiert gerade am Adolf-Reichwein-Platz über ihre Aktion „Gewalt bleibt draußen". Und die junge Dame ist nicht die Einzige, die den Text aufsagen kann.

„Das ist ja cool!", sagt Victoria Pawletta, als sie davon hört, wie bekannt ihre Plakate gegen Gewalt sind. Zusammen mit ihrer Freundin Inga van Hülsen hat sie der Polizei geholfen, die Osnabrücker Partygänger darüber zu informieren, was Gewalttätern im Umfeld von Kneipen und Discos in Zukunft droht: ein mehrmonatiges Aufenthaltsverbot in und um zahlreiche Lokale.

Die 23-jährige Pawletta und die 24-jährige van Hülsen haben gemeinsam das Berufsschulzentrum am Westerberg besucht und dort eine Ausbildung zur Gestaltungstechnischen Assistentin gemacht. Über ihre Schule an der Natruper Straße können sie nur Gutes sagen: „Das war super, wir vermissen die Lehrer richtig."

Den Auftrag für die Anti-Gewalt-Plakate bekamen sie auch in der Schule. „Im Unterricht wurde gefragt, wer Lust dazu hat. Und da wir beide gerne auf Partys gehen, haben wir sofort gesagt, dass wir das machen wollen."

Wie viele andere haben auch die beiden Grafikerinnen den Eindruck, dass die Gewalt in und um Diskotheken massiv zugenommen hat. „Früher sind wir von Partys eigentlich immer zu Fuß nach Hause gegangen. Heute nehmen wir ein Taxi", sagt Pawletta. Im Logo zur Polizei-Aktion haben sie die Gewalt als eckiges rotes Gebilde dargestellt, das außerhalb einer Gruppe von schwarzen Punkten steht. Die Botschaft: „Das ist die Gewalt, und die wollen wir nicht dabeihaben", sagt Inga van Hülsen. Die rote Farbe findet sich in den Silhouetten wieder, die auf dem Plakat die Discogänger symbolisieren. Unter lauter schwarzen Schattenrissen findet sich stets eine rot eingefärbte Person. „Wir haben uns bewusst für Silhouetten entschieden, um niemanden konkret darzustellen", sagt Pawletta.

So anonym die Symbolik, so persönlich ist die Sprache. „9 Monate, 26 Tage muss Daniel noch warten, um nach dem Verbot seinen nächsten Drink an der Theke zu bekommen", lautet etwa der Text der Plakate. Konkreter und einprägsamer geht es kaum. „Wir haben für die Texte eigentlich nur Vornamen von unseren Freunden genommen", sagt Pawletta und lacht.

Die Polizei war mit den Entwürfen der beiden jungen Frauen sehr zufrieden und übernahm sie ohne Änderungen. Aus den erfolgreichen Plakaten sollen nun auch noch Flyer entstehen. Nach ihrer Ausbildung wollen Pawletta und van Hülsen nun Kommunikationsdesign in Bielefeld studieren. Über Aufträge würden sie sich aber immer freuen. An der Arbeit für die „Gewalt bleibt draußen"-Aktion habe ihnen besonders gefallen, dass sie dabei sein durften, als die Polizei das Konzept gemeinsam mit den Disco-Betreibern besprochen hat.

„Das war total interessant", sagt Pawletta. „Vor allem haben sich einige Disco-Chefs ganz anders benommen, als man es von ihnen erwartet hätte."